

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 30

Kronstadt, 15. April

1847.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 20. März d. J., den Honorär-Concipisten bei dem k. Siebenbürgischen Gubernium, Franz von Hollak, zum überzähligen Honorär-Secretär daselbst allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der k. Kameralzahlamtscaffer Franz Selinet, ist zum controllirenden Officialen bei der Filial-Bankcassa höchsten Orts befördert worden.

Kronstadt, 14. April. Das namenlose Unglück, welches Bukarest betroffen hat, findet bei den Bewohnern Kronstadts die ungeheuerste Theilnahme und das lebhafteste Mitgefühl. — Wir haben gehört, daß von Seiten des löbl. Magistrats eine allgemeine freiwillige Geldsammlung zum Besten der armen Abgebrannten veranstaltet wird. Auch der Handelstand, sowie das Gremium der Herren Apotheker und anderer Körperschaften sollen sich zu milden Beiträgen bereitwillig erklären haben, und Herr Direktor Leopold eine Vorstellung im hiesigen Theater zum Vortheile der Abgebrannten zu geben geneigt sein! Sind die Verhältnisse der Stadt Kronstadt auch nicht der Art, daß große Summen zu diesem Zwecke aufgebracht werden können, so möge der gute Wille, Etwas zur Linderung des großen Elendes zu thun, den Bewohnern der walachischen Hauptstadt einen Beweis geben, wie man sich der großmüthigen Unterstützung des menschenfreundlichen Fürsten Bibesco und anderer Wohlthäter aus Bukarest als im Jahre 1844 Kronstadt ebenfalls der Schauplatz einer Feuerwüstung war, mit tiefem Dankgeföhle erinnert! — Als ein großer Theil von Hamburg am 5. Mai 1842 eingäschert wurde, fanden in ganz Europa Geldsammlungen statt, und aus den milder wohlhabenden Werkstätten fühlender Menschenfreunde floßen Beiträge zur Milderung des Elendes. Der gesammte Schaden den Bukarest durch den Brand vom 4 April d. J. erlitten hat, ist uns nicht genau bekannt, so viel aber geht aus den bisherigen Berichten hervor, daß dieses Unglück ein trauriges Seitenstück von dem Hamburger ist. Nach Beendigung der damaligen Katastrophe zählte Hamburg nicht ganz 40,000 Obdachlose, während

der Brand von Bukarest nahe an 50,000 Menschen obdachlos gemacht haben soll, — was laut genug ruft, daß man auch der Bukarester in Deutschland nicht vergessen möge, und zwar um so eher, als sich eine große Anzahl Deutscher unter den armen Abgebrannten befinden!!

RS Möge es Niemand als eine unbescheidene Anmaßung aufnehmen, daß auch die Redaction des „Siebenbürger Wochenblattes“ sich zur Sammlung von milden Beiträgen hiermit bereitwillig erklärt. Die kleinste Summe wird mit Dank angenommen, an die löbl. k. k. Agentie in Bukarest sogleich befördert und seiner Zeit öffentliche Rechnung abgelegt werden.

Hermannstadt 11. April. Dem Vernehmen nach ist die Stipendienvertheilung, welche der Herr Rationsgraf, mit Zuratheziehung der dormaligen sächsischen Landtagsdeputirten, vorgenommen hat, also ausgefallen:

1. Das Stipendium für den theoretischen Cours haben erhalten die Studirenden der Rechtsacademie: Bachner, aus Hermannstadt; Battenfeiler aus Mediasch; Bielz aus Hermannstadt; Leonhard aus Broos; Stöhr aus Hermannstadt.

2. Das Stipendium für den practischen Cours ist zugetheilt worden, den Kanzellisten: Zefelius aus Kronstadt; Neugeboren aus Hermannstadt; Kirchner aus Broos; Simonis aus Leschkirch; Schreiber aus Hermannstadt.

Die Kanzellisten: Wellmann aus Mühlbach, und Marlin aus Mühlbach haben das Stipendium für den theoretischen Cours erhalten.

Sobald wir uns eine Abschrift des Hofdecretes vom 29. Juli 1808 procurirt haben und über den innern Gehalt des von jedem Einzelnen Bewerber producirten Studienzeugnisses ganz im Reinen sein werden, wollen wir Ihnen ausführlicher schreiben. Für diesmal genüge die gegebene kurze Anzeige. Daß wir die Namen ausgeschrieben haben, kann Ihnen nur angenehm sein.

\*\* Aus dem Kesper Stuhl Ende März. Am 15. d. M. wurde unser Stuhldorf Sommerburg von einer Feuerbrunst, wodurch 8 Hauswirthe einen nicht unbedeutenden Schaden erlitten, heimgesucht. Ein Mann, der aus einem brennenden Stalle sein Vieh retz

ten wollte, mußte darin jämmerlich ersticken. — Ein gleiches aber weit schrecklicheres Unglück, traf am 28. d. M. Nachmittags gegen 2 Uhr während eines heftigen Windes, Homrod, wo in einer Viertelstunde 50 walachische Hauswirthe ihrer Habe beraubt wurden — nichts ist den Unglücklichen geblieben als ein elendes Leben und die leer gebrannte Wohnstätte. Das Feuer entstand in einem walachischen Hause in einem mit Ruthen geflochtenen Rauchfang. — Welch' schreckliche Mahnungen zur Errichtung einer gegenseitigen Feuerversicherungsanstalt in unserem Stuhle!! — Am 30. war in Neos Stuhlsversammlung, in welcher in die Stelle des Stuhlsrichters Joh. Jacobi der Offic. Sekretär Moriz v. Steinburg zum Landtagsdeputirten gewählt wurde.

Die Kofelburger Comitatsstände haben in ihrer Versammlung vom 18. und 19. Februar für ihre Landtagsdeputirte mehrere Instruktionspunkte ergänzungsweise festgestellt: 1. Bezüglich der Rekrutierung schließen sich die Stände an das Operat der 184<sup>1/2</sup> für diese Angelegenheit ernannten Commission mit der Modification jedoch: daß die siebenbürgischen Regimenter zeitweise ergänzt werden, im Gegenfalle jedoch die einmal ausgedienten Rekruten nicht länger als Veteranen zur Abrihtung der Neueintretenden im Dienste bleiben sollen. Ferner sollen die Dep. dahin trachten, daß die Gesetze bezüglich der Waffenübungen des Adels ins Leben treten und zur Aufrechterhaltung der innern Ruhe und zum Schutze des Vaterlandes gegen äußere Feinde eine Nationalgarde (nemzeti őrveg) errichtet werde. 2. Bezüglich der Landtagsquartiere sind die Stände angewiesen, falls der fundus domesticus zurückgegeben werde für die Bezahlung des diesfälligen Zinses von Seiten des Adels nach dem bei dem Militär geltenden Tarriffe zu stimmen. Zugleich wünschen die Stände daß Klausenburg als Versammlungsort für die Landtage bestimmt werde, wo dann die Gerichtsbarkeiten stehende Quartiere für ihre Abgeordneten halten können. Die Quartiere für die Regalisten sollen aus der Provinzialcasse bezahlt werden. 3. In Beziehung der politischen Eintheilung des Landes sollen die Deputirten darauf antragen, daß Groß- und Klein-Probstdorf, Seiden, Bulkesch und Bogeschdorf als diesseits (nördlich) der großen Kofel und nicht auf dem Königsboden liegen an diesen Komitat angeschlossen werden. 4. Die Deputirten sollen ein Feldpolizeigesetz im Sinne der diesfälligen herabgelangten Grundsätze betreiben und zugleich in Antrag bringen, daß die Gespannschaft in 3 Bezirke getheilt werde.

Die Unterweissenburger Comitatsstände haben sich in ihrer Versammlung am 22. und ff. März für die Uebernahme der Domestikalksteuer ausgesprochen, jedoch solle die solchfällige Kasse den Namen kobli tar führen und alle Anordnung und aller Einfluß der Regierung darauf für immer ausgeschlossen bleiben. — In derselben Versammlung wünschte B. D. K. einen andern Landtagsabgeordneten an seine Stelle erwählt;

unter mehren Gründen, die ihn zu diesem Wunsche bestimmten, nannte er auch den, daß es einen elendern Landtag wegen der Regalisten nie gegeben habe, als den jetzigen. — Es wurde — nicht ohne allen Widerspruch Freiherr Franz Wesselyni d. j. gewählt.

## M u s l a n d.

### Walachei.

Bukurest, 5. April. Gestern Nachmittag 1 Uhr, während sich die ganze Bevölkerung dem freudigen Genuße der Osterfeiertage hingeeben, hat das entfesselte Element eines wahrhaften Feuermeeres gepeitscht von einem wüthenden Sturm in wenigen Stunden den bevölkersten und reichsten Theil der Hauptstadt in Asche gelegt! — Viele Menschenleben sind das Opfer dieses wüthenden Ungethüms geworden, eine Anzahl von Familien sind dem bittersten Elend preis gegeben, irren obdachlos umher und sind des härtesten Mangels gewärtig!! —

Das Feuer begann in dem großen Hause der Frau Klutseraassa Drugenyaska neben S. Demeter, Metoch des Bodzauer Bisthums, und verbreitete sich mit Blitzschnelle in dreifacher Richtung gegen Kurtje vekje und die Puskerie gegen die Lipskanie und gegen St. Georg — Alles zerstörend und im Augenblick verherrend, was nur immer in den Weg kam und Widerstand leistete.

Se. Durchlaucht der Fürst kam sogleich umgeben von seinem ganzen Generalstab zur Brandstelle geritten, mit beherztem Gemüth und großer Ausdauer grade dort, wo die Gefahr am größten, oft mit sichtbarer Mühlung dem rasenden Elemente durch die zweckmäßigsten Anordnungen Einhalt zu thun, — und nebst Gott hat man Sr. Durchlaucht für Erhaltung eines großen Theils der Stadt zu danken. Dies bezeuget mit wärmster Anerkennung die ganze Bevölkerung der Hauptstadt und besonders Jene, welche den edlen Fürsten bei Hanu roscha, bei den Griechen, bei der Karvassera (Mauthamt) und Serban Voda gesehen. Bierzehn Stunden blieben Sr. Durchlaucht unausgesetzt zu Pferde, ohne sich die mindeste Erholung oder Erfrischung zu gönnen, nur fortwährend auf das menschenfreundlichste bemüht, ungeachtet der erstickenden Hitze, der einstürzenden Mauern und fallenden Balken, oft selbst in offensbarer Lebensgefahr die Ermatteten und Verzweifelden zur thätigen Hilfe und Arbeit anzueisern.

Ihre Durchlaucht die Fürstin in milder Weiblichkeit suchte dagegen Schutz und Hilfe bei dem höchsten im andächtigen, mit tief erschütternder Mühlung. Sie ließ die Reliquien des heiligen Demeter in Sicherheit bringen und Gebete anstellen zur Milderung des göttlichen Zorns.

Der Hr. Groß-Logofet J. Mano, Chef der Stadtpolizei verdient nicht minder Lob und unsern Dank. Er

hat weder rastlose Anstrengung gespart noch die augenscheinlichste Gefahr gescheut und inmitten seiner ihm untergebenen Beamten und der kühnen Anführer der unerschrockenen Pompiers sich der Wuth des schrecklichen Feuerstroms entgegen gestellt und gegen dessen Weiterdringen angekämpft, so daß die tapfern Männer oft in Gefahr waren, ihr Augenlicht zu verlieren.

Die H. H. Minister, Bojaren und das Militär sind nicht nur durch ihre Anwesenheit und Verwendung thätig gewesen, sondern Personen vom höchsten Rang haben es in dieser allgemeinen Gefahr nicht unter ihrer Würde gehalten die Hand an den Wassereimer zu legen und löschen zu helfen. Leider wurde ihre Theilnahme und ihre wahrhaften Anstrengungen nur schlecht belohnt, da menschliche Kräfte nicht vermögend waren dem allzuschleunigen Umsichgreifen eines so fürchterlichen Feuers, dem vor stückendem Rauch und fallenden Trümmern nicht beizukommen war, Einhalt zu thun.

Die Vorstadt S. Demeter von der Kirche abwärts die französische Gasse links, die Deutsche, die Schelardstraße, die Puskerie, dann die Lipskaner von Piskolo aufwärts, die Markitanten, der Zamsir Han, die Bogazarien, die Brasovenien, die Franziskanergasse sammt der Kirche, Zarzavagyien, Han Papazoglu, alt St. George, neu St. George, Tirgul kukuluj, der alte Fischmarkt mit neuen Kevenstien, die Sternvorstadt, Udrikaeni, St. Vineris, Lukatsi St. Stephan und so viele andere Nebengebäude auf allen Seiten sind in Ruinen gelegt.

Von dem Wohlthätigkeitssinn derjenigen, die von diesem großen Unglück verschont wurden, läßt sich nur das Rühmlichste, das Menschenfreundlichste sagen. Jeder that, was in seinen Kräften stand, um die Obdachlosen zu beherbergen, zu kleiden, zu speisen, die Thränen der Weinenben zu stillen, und so das namenlose Elend wenigstens im ersten Anfang zu lindern.

Am 6. und 7. April. Nach den bereits geschehenen vorläufigen Erhebungen wird bekannt gemacht, daß 13 Menschen bei diesem furchtbaren Brande das Leben verloren, 13 Kirchen und 1798 der vorzüglichern Gebäude\*) in Asche gelegt worden seien.

Se. Durchlaucht der Fürst ist auch jetzt noch fortwährend bemüht durch seine fast ununterbrochene Anwesenheit auf der Brandstätte, allen möglichen Anordnungen und der Habgier schlechter Menschen, die sich das Unglück ihrer Nebenmenschen zu Nutzen machen wollen, auf das strengste zu begegnen. Es sind 700 Menschen zur Begräbung des Schuttes, zur Verhütung weiteren Unglücks durch drohenden Einsturz beschädigten Mauerwerks und zur Herstellung der Kommunikation angestellt, damit es den armen Unglücklichen wenigstens gefahrlos möglich werde zu ihren in den

Kellern verborgenen vielleicht noch verschont gebliebenen Güterresten zu gelangen.

Ungeachtet dessen haben ruchlose Menschen in der allgemeinen Verwirrung sich der geretteten Habe der Trostlosen durch Diebstahl bemächtigen, und um noch fernere Gelegenheit zu ihrer teuflischen Handtierung zu erlangen, neuen Brand anstiften wollen. Um dieser unnatürlichen Raubgier einiger Verworfenen zu steuern, haben Se. Durchlaucht die kräftigsten Verfügungen getroffen.

Auch hat der mildthätige Fürst nicht nur die zur Hilfe Nothleidender bestimmten öffentlichen Fonds sogleich in Anspruch nehmen lassen, sondern auch eine Jedermann zugängliche Subscription eröffnet und sich mit der bedeutenden Gabe von Sechstausend kaiserl. Dukaten an die Spitze gestellt. Jetzt ist es Zeit diesem hochherzigen und menschenfreundlichen Beispiel nachzuahmen! Jeder wird den Lohn seines dargebrachten Opfers in sich fühlen und wohlgefällig wird die Rauchsäule auch des kleinsten Opfers dargebracht auf den Altar der leidenden Menschheit gen Himmel steigen. Die Wohlthäter werden in den öffentlichen Blättern mit dem wärmsten Danke im Namen des gemeinsamen Elends genannt werden.

Dies ist die Unglücks geschichte einer blühenden Hauptstadt, der Schade ist entsetzlich, das Elend wird ungeheuer sein!

Im Namen des Allmächtigen, der uns befehlend einander wie Brüder zu lieben, im Namen der leidenden Menschheit, welche mit thränenden Augen einer baldigen Erleichterung entgegenlehrt, im Namen dessen, was jedem Menschen das Theuerste und Heiligste — kommt lieben Brüder von jeder Religion und Nation, laßt uns die Thränen dieser Heimgesuchten stillen, laßt sie uns einer sichern Verzweiflung entreißen.

Die Redaction des Vestitorul wird die milden Gaben mit Freude einsammeln, sie dem betreffenden Comitee übergeben und das Verzeichniß der Wohlthäter drucken lassen.

3. Bukurest, 8. April. Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten ist heute Standrecht publizirt worden. Gestern versuchte man in der Kirche Slatar Feuer anzulegen um die Stadt neuerdings großer Gefahr auszusetzen. Die Thäterin ist auf der That er tappt worden. — Ferner hat der Fürst eine Verordnung erlassen, daß alle Jene die bei dem Brande fremde Sachen gerettet haben und selbe nicht binnen 4 Tage abgeben, als Diebe betrachtet und nach den Salzgruben geschickt werden. — Soeben führt man die Zigeunerin, welche die Kirche Slatar anstecken wollte, zur Schau vorbei; sie ist 18 Jahre alt und von blühendem Gesichte. Morgen wird sie mit Ruthen gepeitscht und den darauf folgenden Tag an den Galgen aufgeknüpft.

### Italien.

Papst Pius, der Mann der Römer, hat ein neues Zensurgesetz erlassen und in Folge dessen einen eigenen

Die großen Hans sind in dieser Rechnung auch nur als ein Haus aufgeführt. Mit den Verhältnissen weniger bekannten Lesern diene zur Nachricht, daß einige abgebrannte Hans der Räumlichkeit eines mittleren Marktstückens gleichkommen.

Zensurrath eingesezt, der den bisherigen Plackereien, da dieses Kollegium aus lauter gebildeten und Fortschrittmännern besteht, ein Ende machen und der Presse größeren Spielraum lassen wird. — Und dennoch soll das kürzlich entdeckte Komplott im Kirchenstaat auf nichts Geringeres gerichtet gewesen sein, als auf Beiseitschaffung des Papstes und Umsturz der neuen Ordnung der Dinge. Im Karthäuserkloster zu Ancona, heißt es, habe man eine Menge Waffen gefunden, hinreichend, um ein ganzes Regiment zu armiren. — Vom 13. März schreibt man der „Kölnischen Zeitung“ aus Rom: Unter den Anstalten christlicher Wohlthätigkeiten, die an keinem Orte in der Welt in so großartigem Maßstabe und so zahlreich vorhanden sind als in Rom, nehmen auch die seit beiläufig zehn Jahren errichteten Abend-schulen für Knaben aus der untern Volksklasse einen ehrenvollen Platz ein. Sie konnten nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit des Papstes zu fesseln, der tief von der Wahrheit durchdrungen ist, daß der Volks-Unterricht die sicherste Grundlage der Volksglückseligkeit bildet. Während am Abend des 9. d. M. in einer dieser Schulen, in einer Seitengasse in der Region de' Monti, unweit der Kirche von St. Peter in Vinculis, die Preisaus-theilung an fleißigere Schüler stattfinden sollte, traten zwei in Mäntel gehüllte Geistliche ein, die schweigend und anspruchslos ihren Platz unter den in geringer Zahl anwesenden Zuschauern einnahmen. Niemand nahm auf sie Rücksicht, und schon wollte der Vorsteher, ein frommer würdiger Priester, die Handlung durch eine kurze Rede beginnen, als plötzlich ein Schrei des Erstaunens die feierliche Stille unterbrach. Trotz der sorgsamsten Verhüllung hatte man die beiden angekommenen Geistlichen erkannt. Der Eine war Pius IX. und der Andere sein Cabinets-Secretär und Kammerherr, Monsignor Piccolomini. Eine der erhabensten und zugleich der rührendsten Scenen fand nunmehr statt. Und kann man sich wohl etwas Rührenderes und zugleich Erhabeneres denken, als das Oberhaupt der katholischen Christenheit, den geliebten Landesherrn in einer ärmlichen Schulküche in der Mitte von tiefem Erstaunen durchdrungenen, zugleich aber auch wonnetrunkenen Schulknaben, die alle sich hindrängten, um dem liebevollen Herrscher die Hände, das Gewand, die Füße zu küssen, während die nicht minder betroffenen Lehrer sich vergebens bemühten, die Kleinen einigermaßen in Ordnung zu erhalten? Gleich einem Wesen aus überirdischen Regionen stand der Papst unter den Knaben, und seine ganze Haltung, die nur von Liebe und von Milde zeugte, schien die Worte des Erlösers: „Sinite parvulos venire ad me“, gleichsam schweigend anzudeuten. Wie würdig muß eine solche Scene nicht des Pinsels des größten Meisters sein! Nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt worden war, ermuntere Se. Heiligkeit die Jugend zum Fleiße und zur Ausdauer, lobte den Eifer der Lehrer und belohnte diese durch Geschenke goldener, während er den Knaben silberne Medaillen schenkte. Unter den Segenswünschen und dem lauten Jubel Aller

verließ der Papst die Schule. — Unter der Leitung des Marquis Gualtieri, eines geistvollen Gelehrten, wird binnen Kurzem eine neue Zeitschrift, „La Unione“, erscheinen. Ihre vorzüglichste Richtung soll dahin gehen, den Papst zu bewegen, die höheren Staatsämter nach und nach durch Personen weltlichen Standes zu besetzen. Und in der That, nichts dürfte heilsamer sein und zeitgemäßer erscheinen, als die Besetzung wenigstens einiger höheren Staatsämter durch geeigneterer Personen. Wem z. B. muß es nicht als sonnenklar in die Augen fallen, daß ein Prälat, der immer ein Richteramt und zuletzt die Präsidentenstelle bei einem Gerichtshofe bekleidet hat, wohl kaum geeignet sein kann, ohne auch nur die allerentferntesten Begriffe von Militärverwaltung und von Militär-Disciplin zu haben, die Stelle eines Kriegs-Ministers (Presidente delle Armi) zu übernehmen? Und doch war dies bisher der Fall. Kein Wunder daher, wenn ein solcher Staats-Minister die Leitung der Geschäfte subalternen Händen anvertrauen muß, wobei es nicht selten noch immer als ein Glück zu betrachten ist, wenn der Minister selbst statt fördernd, nicht störend auf den rechtlichen Gang der Geschäfte einwirkt.

Kronstadt, den 11. April 1847. Heut fand im Hörsale des evang. Gymnasiums die Prüfung der durch eine Gesellschaft hiesiger Musikfreunde vor 2 Jahren gegründeten Gesangschule im Beisein einer zahlreichen Zuhörerschaft statt, und lieferte den Beweis, daß auch mit geringen Mitteln bei gutem Willen, Ausdauer und Fleiß erspriessliche Resultate erzielt werden können. Es ist durch die Anstalt dafür gesorgt, daß auch minder bemittelten Kindern der Unterricht in der holden Sangeskunst möglich gemacht wird, indem der jährlich bestimmte Beitrag von 4 fl. W. so gering ist, daß er von den Eltern leicht erschungen werden kann; übrigens werden ganz mittellose Kinder unentgeltlich unterrichtet.

Die Antworten der Zöglinge aus der Theorie der Musik, besonders aber die Ausführung in zwei — dreistimmigen Gesängen und zum Schluß eines eben so schweren, als schönen Chores von der Composition ihres Lehrers, unfers tüchtigen Chordirectors Hedwig, worin sie höchst bereitwillig von den Gymnasisten unterstützt wurden, waren ganz befriedigend; angenehmen Eindruck machten vorzüglich die schönen, reinen Stimmen der Schülerinnen, von denen einige für die Zukunft viel versprechen. Nach der ursprünglichen Einrichtung, vermöge welcher der Gesangscurs auf 2 Jahre bestimmt worden, hätte dies nunmehr die Austrittsprüfung sein sollen, die Gesellschaft fand sich aber auf den Antrag des Lehrers veranlaßt, einen dritten Curs für den höhern Gesang einzurichten, wozu die fähigsten Schüler und Schülerinnen ausgewählt wurden. Hierauf erfolgte die Vertheilung der Prämien, in geeigneten Musikstücken bestehend, womit 7 Mädchen und 4 Knaben theilt wurden, und mit einigen passenden Worten sowohl an die Zöglinge als auch an die Versammlung über Zweck und Fortführung der Anstalt und dem lebhaften Danke an den würdigen Lehrer Hedwig, welche Senator Roth im Namen der Gesellschaft aussprach, wurde geschlossen.

Die zahlreiche Versammlung aus allen Ständen zeugte für die warme Theilnahme des Publikums an diesem Institut und kann der Gesellschaft, deren gemeinnütziges Streben für Emporbringung der Musik und namentlich auch des Gesanges in unserer Vaterstadt alle Anerkennung verdient, nur zur fernern Anfeuerung und zum Lohne ihrer nicht erfolglosen Bemühungen dienen. Es bleibt uns nur der Wunsch übrig, daß dieser Eifer auch in der Folge nicht erkalten und auch von Seiten des Publikums immer durch wärmere Theilnahme unterstützt werden möge!

Auf das „Siebenbürger Wochenblatt“ und seine Beiblätter kann auf das zweite Quartal (April bis Ende Juni) ohne Postversendung mit 1 fl. 30 kr. und mit postfreier Zusendung unter gedrucktem Couvert mit 2 fl. W. pränumerirt werden.